

*Dr. Michael Lacher (VW Coaching)*

## **Einfache Arbeit in der Automobilindustrie. Ambivalente Kompetenzanforderungen und ihre Herausforderung für die berufliche Bildung**

*90% der Ausgebildeten werden heute in den großen Unternehmen der Massenfertigung von den direkten Fertigungsbereichen übernommen. Das hohe fachliche Niveau der Ausbildung wird in der Fertigung nur unzureichend abgerufen. Die Facharbeit wird heute von der Fertigung dominiert.*

Mit der Einführung von ganzheitlichen und standardisierten Produktionssystemen ergeben sich neue Dimensionen des Kompetenzerwerbs für Produktionsarbeiter. Zur Herstellung von sicheren Prozessen sind die Prozessträger, nämlich die Mitarbeiter in der Produktion, notwendigerweise zu beteiligen. Diese Beteiligungsprozesse der Mitarbeiter erfolgen über die Methoden der Gruppenarbeit, des Zielvereinbarungsprozess, der Visualisierung sowie der Kontinuierlichen Verbesserung. Der Kompetenzerwerb findet nunmehr in der inhaltlichen Aneignung der Methoden sowie ihrer jeweiligen Verfahren und Werkzeuge statt. Letztlich wird jeder Mitarbeiter in der Produktion ein Experte z.B. im Autobauen, indem er die „Betriebsanleitung“ hierzu souverän beherrscht, die fachliche Expertise besitzt, die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge begreift, die Verfahren und Werkzeuge anwenden kann und in die Lage versetzt wird, sowohl den Flexibilitätserfordernissen unterschiedlicher Kundenwünsche als auch den Standardisierungs- und Verbesserungserfordernissen komplexer Fertigungen und Montagen gerecht zu werden. Einfache Arbeit wird so angereichert durch komplexes betriebliches Zusammenhangwissen wie umgekehrt der Wissensarbeiter der Produktion mehr und mehr standardisierten Einfahtätigkeiten ausgesetzt ist.

Bislang ist die Frage nach der Ausbildung von Facharbeitern für die Fertigung nur unzureichend beantwortet. Weder der Ausbildungsberuf des Fertigungsmechanikers noch der des Teilezurichters kann die oben aufgeworfenen Fragen hinreichend beantworten. Die berufliche Erstausbildung muss für die gewerblich technische Facharbeit ein Profil entwickeln, das der Komplexität der Fertigungsprozesse und gleichermaßen ihrer Vereinfachung gerecht wird. Eine Modernisierung der beruflichen Erstausbildung muss sich künftig an den quantitativen und qualitativen Bedarfen der Fertigung orientieren. Die Großserie nimmt nur noch sehr begrenzt Facharbeiter alten Zuschnitts auf, der geprägt ist durch autonomes Handeln, vertieftes Fachwissen und ganzheitlichen Arbeitsvollzügen. Andererseits ist es fraglich, ob die aktuelle Schneidung zweijähriger Berufe wie z.B. der Maschinen- und Anlagenführer in der Lage ist, die komplexen Anforderungen ganzheitlich, standardisierter Produktionssysteme einerseits und routinierter Arbeitsvorgänge andererseits angemessen abzubilden. Darüber hinaus müssen die Unternehmen Antworten auf erhöhte Flexibilitätserfordernisse ihrer Fertigungsbereiche finden, die allein über zweijährige Berufe nicht darstellbar sind. Diesen heterogenen Handlungsanforderungen kann nur Rechnung getragen werden, indem sie über ein modularisiertes System betrieblicher und außerbetrieblicher Bildung gesteuert werden, das von der beruflichen Erstausbildung über die Fort- und Weiterbildung bis hin zur Hochschulausbildung reicht und den starren Ordnungsrahmen beruflicher Erstausbildung überwindet.